

Castroper X Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von
Aug. Gultart in Castroper.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der G. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castroper.

№ 31.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk.,
durch Boten 1,10 Mk. Anst. Blätter 50 Pf.

Mittwoch, den 16. Juli 1879.

Insertions-Gebühr:
für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Reclamen per Zeile 30 Pf.

5. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin werden in der ersten Septemberwoche die Krönungsstadt Königsberg in Preußen besuchen; auch die Provinzialhauptstädte Danzig und Stettin dürfen einen kaiserlichen Besuch erwarten.

Wie aus Ems geschrieben wird, machte Sr. Majestät der Kaiser am Dienstag eine Spazierfahrt nach Fischbach und besuchte am Abend das Theater. — Unser Kaiser hat mit günstigem Erfolge die Kur in Ems fortgesetzt und sich dabei ununterbrochen der Erledigung aller Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise gewidmet. Die wichtigen, innerhalb der höchsten Regierungskreise zu treffenden Entscheidungen haben einen vielfachen Schriftwechsel namentlich mit dem Reichskanzler erforderlich gemacht.

Der Prinz Friedrich Leopold, Sohn des Prinzen Friedrich Karl wird, wie man hört, in den nächsten Tagen mit seinen Gouverneuren eine Reise nach der Schweiz unternehmen.

Am 12. Juli ist der Reichstag durch Bismarck geschlossen worden. Es war ein langer, arbeits- und mühevoller Tag voll gewaltiger Aufregungen, der eine wichtige Zeit schließt und eine neue heraufgeführt hat. Der Reichstag hat 127 Tage gedauert vom 12. Februar bis 3. April und vom 28. April bis 12. Juli. In dieser Zeit wurden 80 Plenarsitzungen (in verammeltem Haus), 121 Abtheilungs- und 271 Commissions-Sitzungen gehalten. In der letzten Sitzung wurde der neue Zolltarif mit 217 gegen 117 Stimmen angenommen, der Deutschland viele neue und erhöhte Zölle bringt und wahrscheinlich eine Erhöhung der Preise vieler zum täglichen Leben nöthigen Dinge, aber auch den Reichsäckel füllt und für die Zukunft die wesentliche Grundlage für die wirtschaftliche und politische Weiterentwicklung des Reiches bilden wird. Fürsprecher und Widersacher werden eine Zeitlang zur Ruhe kommen und die thatsächliche Entwicklung abwarten. Delbrück hat zum Schluß noch einmal seine wirtschaftlichen Bedenken ausgesprochen und gegen den Tarif gestimmt. (Der Getreidezoll wurde in der letzten Sitzung von 50 Pfg. auf 1 Mark

erhöht; Delbrück, Falk und Friedenthal stimmten dagegen; der Zoll tritt am 1. Jan. 1880 in Kraft.)

Im Interesse einer kräftigen Handelspolitik und auch des Friedens mit anderen Nationen ward dem Zolltarif die Bestimmung angehängt, daß fremden Staaten gegenüber, welche auf unsere Erzeugnisse einen unverhältnismäßig hohen Zoll legen, die Zölle um die Hälfte erhöht werden können.

Die nationalliberale Partei beabsichtigt, im Anfang des Herbstes zu einer großen Landesversammlung zu treten, um angesichts der bevorstehenden Wahlen in Preußen Stellung zu nehmen und ihr Programm neuerdings zu umgrenzen.

Die Verhandlungen zwischen dem heiligen Stuhl und Deutschland haben in diesen Tagen, so verlautet aus Rom, Riesenschritte gemacht. Papst Leo XIII. beschäftigt sich persönlich mit dieser sehr wichtigen Angelegenheit und verhandelt darüber direct mit dem Fürsten Bismarck.

Professor Rouleaur hat seinem ersten geflügelten Worte: „Billig und schlecht!“ ein zweites nachschießen lassen, das an die Handwerker gerichtet ist, es lautet: „Mehr Werkstätten, weniger Schaufenster!“ — Es soll nicht alles Kaufmann werden.

Der Vorstand des Landwehrvereins Preussischer Volksschullehrer hat an das Cultusministerium eine Eingabe gerichtet, worin er sich für die Aufhebung der Lokalschulinspektion erklärt und weiter das Ersuchen stellt, es möge bei der Auswahl von Kreisinspectoren der Stand der Volksschullehrer mehr als bisher berücksichtigt werden.

Die Nachricht von Auffindung des ächten Colorado- oder Kartoffelfäfers auf einem Felde des Gutsbesizers Günther zu Pfanzwirrbach hat sich Gottlob in keiner Weise bestätigt.

Der Letzte-Verein beabsichtigt, eine größere Buchdruckerei in Frankfurt a. M. ins Leben zu rufen, in welcher nur weibliche Arbeitskräfte Verwendung finden sollen.

Großes Aufsehen erregte vor einigen Wochen zu Bamberg der Selbstmord eines hübschen, achtzehnjährigen Mädchens, der Tochter eines dortigen reichen Kaufmanns, welche sich durch einen Revolver-schuß in's Herz tödtete; als Grund wurde angegeben, daß ihre Verlobung mit einem Officier der bam-

berger Garnison von dem Vater des letzteren unter Umständen, welche für das Mädchen sehr beleidigend sein mußten, rückgängig gemacht wurde. Jetzt kommt nun auch die erschütternde Kunde, daß sich der Verlobte des jungen Mädchens, Secondelieutenant des 5. Infanterie-Regiments, Gustav Freiherr v. Horn, in seiner Wohnung zu Bamberg ebenfalls durch einen Pistolenschuß entleibt hat.

England.

Die Kohlenindustrie in Wales befindet sich in einer kritischen Lage. Die Grubenarbeiter weigern sich, eine Herabsetzung ihrer Löhne um 10 Proz. anzunehmen. Die Grubenbesitzer dagegen sind entschlossen, die Arbeit nur zu der erwähnten Lohnerabsetzung wieder aufnehmen zu lassen.

Oesterreich.

Nach der Berechnung eines mit den Verhältnissen Szegedins genau vertrauten Mannes soll der Gesamtschaden in Szegedin sich auf zwanzig Millionen Gulden belaufen.

Frankreich.

Heute schon kann man sich ungefähr eine Vorstellung von den Verlusten machen, welche das unauferhörliche Regenwetter herbeiführen wird. Frankreich wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach in der Nothwendigkeit befinden, für 5 bis 600 Mill. Francs Getreide von außerhalb einzuführen.

Italien.

Der Papst empfing eine eigenhändige Antwort des Kaisers Wilhelm auf sein Glückwunschschreiben zu dessen goldenen Hochzeit. Der Deutsche Kaiser betont darin den Wunsch, daß die schwebenden Verhandlungen mit Erfolg gekrönt und der Religionsfrieden in Deutschland bald hergestellt werde. Der Cardinal Hergenröther entwirft jetzt Verhaltungs-befehle für den Deutschen Clerus nach einem eventuellen Friedensschluß mit der Preussischen Regierung.

Rußland.

Man kann gespannt sein, ob die Leute in Petersburg, die Geld haben, mehr Furcht vor den Nihilisten oder vor dem Gouverneur Gurko haben. Die Nihilisten verlangen von ihnen unter Todesdrohungen Geld, von dem Einen 40,000, von dem Andern 30,000 und von dem Dritten und Vierten nur 10,000 Rubel und die meisten haben das Geld ge-

Falsche Münze.

Aus den Nachseiten der Weltstadt. Von W. v. Strachwih.

(Fortsetzung.)

„Seh'n Sie, Herr Amtsvorsteher“, fuhr er hier fort, „ich habe mir 'n Vers gemacht, und 's wird zwar wieder heißen, der Wendt will klüger sein, als die Andern, der hört ja's Gras wachsen, daß ist ja ein Reumalgeschenter; aber es macht mich fuchsteufelswild, daß wir uns die Strolche so an der Nase sollen lassen herumführen.“ Er machte eine Pause.

„Seh'n Sie, Herr Amtsvorsteher“, sprach er auf des Legierens aufmunterndes Riden weiter, was Sie da angeordnet wegen Ueberwachung der Straßen nach der Stadt, ist zwar ganz gut, wir haben es nun aber lange genug probirt, um zu wissen, daß wir damit nichts fangen. Also, habe ich mir gesagt, wir müssen es anders versuchen, und da bin ich denn auf den Gedanken gekommen, die Spitzbuben haben ihre Niederlage nicht drin in der Stadt, sondern hier draußen bei uns.“

„Aber wo, Wendt, wissen Sie das etwa auch?“

„Ne, Herr Amtsvorsteher, wenn ich's wüßte, hätte ich's gesagt. Aber ich denke mir halt das Meinige. Einpöckeln, habe ich mir gesagt, wird wohl unser Fehler die Sachen nicht und so habe ich die Augen und Ohren gehörig aufgeklopft und herumspionirt und -horcht. Wissen Sie, da wohnt da draußen, ganz am Ende des Buchholzer Weges Nr. 10 ein Mensch, von dem man nicht weiß, was er ist

und treibt und der doch immer Geld hat, wenn er auch gar nicht aussieht wie'n Rentier, ein kleiner, düstiger Kerl mit spikem Gesicht und kleinen spikigen Augen — Glingky heißt er. Der hat in den letzten Wochen mehrere Kisten auf unserm Verbindungsbahnhof nach Breslau aufgegeben, nach dem Frachtbriefe soll Wäsche darin gewesen sein. Na, und Wäsche haben sie ja bei Kühns in der Berlinerstraße und bei Fleischer in der Parkstraße gestohlen. Und vor etwa acht Tagen hat der Restaurateur Beyer von seinem Fenster aus einen anscheinend leeren Möbelwagen die Prenslauer Chaussee herkommen und wo diese den Buchholzer Weg schneidet, in letzteren einbiegen sehen. Kaum eine Stunde später ist der nämliche Wagen denselben Weg zurückgekommen, anscheinend schwer geladen. Da es schon gedunkelt, hat er die Firma am Wagen nicht mehr erkennen können, wohl auch nicht besonders darauf geachtet.“

„Ach, da vermuthen Sie, Wendt, daß gestohlene Sachen abgefahren worden sind?“

„Ja, Herr Amtsvorsteher. Und da wir nicht vor jedem der achthundert zum Theil zerstreut liegenden Häuser wachen können, daß sie nichts herausbringen, so dachte ich, wir legen uns einmal bei Glingky auf die Lauer, ob sie da nichts hineinragen. Herr Amtsvorsteher, 's wurmt mich niederträchtig, daß sich die Leute schon lustig machen über uns. Stellen Sie mich auf den Posten und geben Sie mir den Gensdarm Schönholz mit; wir zwei sind eifern, wir brauchen keinen Schlaf. Ich gebe Ihnen mein Wort, innerhalb 14 Tagen haben wir die Canaillen.“

„Sachte, sachte, Wendt! Aber wir können's versuchen.“

Die Wachen nach der Stadt hin können wegfallen und Sie können mit Schönholz das Glingky'sche Haus observiren.“

Wendt machte sehr befriedigt Kehrt.

Nacht um Nacht lag er im Sturm und Schnee mit Schönholz auf seinem Posten und sie schlossen kein Auge. Aber die vierzehn Tage vergingen und Wendt hatte sein Wort nicht eingelöst. Freilich war auch in dieser Zeit von neuen Diebstählen nichts bekannt geworden; die Diebe hatten wie es ja häufig geschah, wahrscheinlich ihr Arbeitsfeld vorläufig gewechselt. Der Amtsvorsteher zog den Beobachtungsposten bei Glingky ein und Wendt hatte manche Stichelei von seinen Kameraden zu hören.

Er achtete aber weiter nicht darauf; freiwillig legte er sich, wenn er sonst dienstfrei, am Ende des Buchholzer Weges in den Hinterhalt.

„Mein neugewonnener Freund, Herr Referendar Grieben, liebe Cousine“, stellte Rindorf diesem am andern Tage kennen vor.

Seinem gestern Abend gegebenen Versprechen gemäß hatte er Grieben im Hotel aufgesucht, mit ihm zusammen eine Wohnung gemietet und durch die Liebenswürdigkeit, welche er an den Tag legte, den neuen Freund ganz entzückt.

„Seien Sie mir herzlich willkommen, Freund meines edlen Wohl —“, Rindorf hustete kurz und scharf und warf Helene einen mahnenden Blick zu — „meines theuern Verwandten und wohlwollenden Freundes“, verbesserte sich Helene und reichte Grieben trotz eines zweiten Winkes ihres „wohl-

13. d.

riger
Stier
gelegt
den.

aber werden

mann
werin“.

uerwehr.

nts.,

hr:

ung.

s:

:

mlung

g:

hauses.

u. Leitern.

ihlsten sei-

Beiträge und

stand.

Verein.

4—6 Uhr

tunde.

der Hochzeit

der Frau-

rd gebeten,

ds. Blattes

elmann.

richt.

uf, 8. Juli.

uer . 20.80

. 19.80

tät . 14.20

. 12.70

. 15.70

. 14.30

. 8.—

. 3.—

. 4.80

. 60.—

. 127.—

. 29.50

. 4.80

er.

n. Margaretha.

ich. Markt in

wingh, Kierspe,

l Theil. Markt

heid, Gütersloh-

alterfest. Markt

gius. Markt in

ta.

mus.

geben. Jetzt hat aber Gurko bekannt gemacht, wer den Nihilisten Geld verabsolge, werde von ihm auf's Härteste gestraft, weil man sie nicht durch Feigheit unterstützen dürfe. Welches Feuer brennt nun am heißesten.

Amerika.

12,447 Personen sind seit Neujahr in New-York schon mehr eingewandert, als ist die Zeit des vorigen Jahres. Die Einwanderung in diesem Jahre wird für eine vorzügliche, meist tüchtige Farmer und Handwerker, gehalten. Communistische Krakeherler sind beinahe gar keine dabei.

Locales und Provinzielles.

*†. Castrop, 14. Juli. In der gestrigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurden die Herren: Wilh. Plasmann, Obercastrop, F. Rüttershoff, Obercastrop, von Bapen, Böppinghausen, Rentmeister Zumbusch, Haus Dellwig, durch Ballotage in den Verein aufgenommen. Demnächst fand die Rechnungslage pro 1878/79 statt. Die wirkliche Einnahme im vergangenen Rechnungsjahre betrug 1541,79 Mk.; die Ausgabe 905,62 Mk.; die Einnahmereste beliefen sich auf 48 Mk., der jetzige Bestand ist 636,35 Mk.. Zu Prämien werden in diesem Jahre 200 Mk. mehr als 1878, also 500 Mk. verwandt und diese vertheilen sich auf a. Pferde mit 200 Mk., b. Rindvieh mit 150 Mk., c. Schweine mit 30 Mk., d. Geflügel mit 20 Mk. e. Früchte mit 20 Mk., f. Maschinen mit 80 Mk. Zu Prämiiirungscommissaren wurden gewählt: I. Zur Prämiiirung der Pferde die Herren: Hegemann gen. Fuchsmüller, Deininghausen; Heimann, Brünninghausen; Hettermann, Behringhausen; L. Begiebing, Castrop; Franz Bethaacke, Westhofen. II. Zur Prämiiirung der Kühe die Herren: A. E. Mann, Holthausen; Schween, in der Wanne; Jesbruch, Brünninghausen; C. Haacke, Bövinghausen; Haas, Castrop. III. Zur Prämiiirung der Schweine die Herren: E. Mann, jun. Holthausen; Brünninghaus, Brünninghausen; Tappe, Holthausen; Sträter, Bohnaden; Tülich, Merklinde. IV. Zur Prämiiirung des Federviehes und der landwirthschaftlichen Produkte die Herren: Dr. Zumbusch, Castrop; Velleuer, Castrop; F. Kalthoff, Castrop; Lehrer Schröder, Castrop; Zumbusch, Castrop. V. Zur Prämiiirung von Maschinen die Herren: Riesenstahl, Castrop; Blumfeld, Castrop; Bethaacke, Schlosserstr. Holthausen; Borgmann, Westhofen; A. C. Frombach, Castrop. Als Ausstellungsplatz dient wiederum die an der Engelsburg liegende Wiese, welche der gegenwärtige Pächter Herr Anweiler, unentgeltlich zur Benutzung für diesen Zweck hergibt. Die Feier des landwirthsch. Festes nach der Prämiiirung und Abends nach dem Pferderennen findet im großen Saale des Herrn Schulte-Becker statt. Die rege Theilnahme an der letzten Generalversammlung darf als ein gutes Omen für das Aufblühen des hiesigen

landwirthsch. Lokalvereins bezeichnet werden, wie auch das gute Arrangement des diesjährigen Festes, sowie die erhöhten Prämien denselben neue Freunde und Gönner zuführen dürften.

*†. Castrop, 14. Juli. Der Maschinenbauer Herr A. Bethaacke zu Holthausen bei Castrop hat auf einer Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen zu Nymwegen für seine Nähmaschine mit Selbstableger den ersten Preis erhalten.

— Wenn sich jetzt das Gespräch auf das veränderliche und regnerische Wetter lenkt, so weist der Eine darauf hin, daß es am Tage der Siebenschläfer (27. Juni) geregnet habe, und der Andere hebt hervor, es sei am Tage Mariä Heimsuchung (2. Juli) Regen gefallen, und gewöhnlich wird hinzugefügt, nun regnet es jeden Tag sieben Wochen lang. Allerdings schien es, als sollte die uralte Wetterregel diesmal zur Geltung kommen, seit beiden Tagen hatten wir jeden Tag Niederschlag und wenn auch die Regenmenge niemals groß war, so wurde doch mindestens das Wetter verdorben zum großen Verdruß und Schaden der Landwirthe, welche sich vergeblich abmühen, den Ertrag ihrer Wiesen zu trocknen. Welch nachtheiligen Einfluß Regenwetter auf die Güte der reifenden Getreidekörner ausübt, ist bekannt. Es wäre nun geradezu trostlos, wenn die Wetterregel zutreffen sollte. Glücklicherweise ist das wohl kaum jemals geschehen; denn es fehlt ihr an aller Begründung. Das Wetter ist ein Erzeugniß des Luftdrucks, der Windrichtung, des Feuchtigkeitsgehalts u. s. w. und läßt sich wohl von Wetterkundigen vom Fach mit großer Wahrscheinlichkeit auf 1—3 Tage, niemals aber auf 7 Wochen voraus bestimmen, weil die Wetterbedingungen schnell Veränderungen erleiden. Die geographische Lage Deutschlands ist nämlich die Ursache, warum wir so häufig anderes Wetter, das „Aprilwetter von Europa“, bekommen, aber so schlecht sind wir doch hinsichtlich der Witterung noch nicht gestellt, daß wir sieben Wochen lang Regenwetter ertragen müssen, weil zufällig an einem der obigen beiden Tage Regen gefallen ist.

*†. Castrop, 15. Juli. Die Theilnahme an der Prozession zum St. Annaberge bei Haltern am 27. dss. scheint in Folge der Einrichtung, daß die Wallfahrer per Extrazug vom Bahnhof „Castrop Stadt“ über Wanne bis Haltern und wieder zurück gebracht werden und dieselben so den beschwerlichen Landweg nicht zu machen brauchen, auch die Tour in einem Tage abmachen können, eine äußerst rege zu werden, da bereits 500 Anmeldungen zur Theilnahme gemacht worden sind. Der Extrazug fährt hier Morgens gegen 7 Uhr ab und trifft Abends gegen 8 Uhr hier wieder ein.

*†. Castrop, 15. Juli. Für die Castroper Handycap-Steeple-Chase, für welche Meldungen bis zum gestrigen Tage angenommen wurden, sind 8 Pferde angemeldet worden. Für die andern Rennen läuft der Termin zum Anmelden erst mit dem 4. August ab.

in vollem Maße bewußt war, wie viel Macht dieses Lächeln bereits über ihn gewonnen.

Das mit einfacher aber solider Eleganz ausgestattete Hinterzimmer der Restaurationsräume im Hotel de Turquie bietet seit Jahren in den Wintermonaten allabendlich dasselbe Bild. Wenn die Noulcaux herabgelassen, die Gasconleuchten angebrannt sind, die Porzellanöfen ihre wohlthuende Wärme ausstrahlen, so erblicken wir heut wie vor fünf, zehn, fünfzehn Jahren die nämlichen Gesichter, an der Rückwand die lebensgroßen Delgemälde des Königs und des Kronprinzen, um den großen grünen Tisch in der Mitte des Zimmers gruppiert Würdenträger des Staats, der Stadt, Größen der Handelswelt; einige Läden, die der Schmitter Tod in seinem rückfichtlosen Walten auch hier im Lauf der Zeit gerissen, haben sich meist durch die Nachfolger der Geschiedenen in Amt und Würden ergänzt, so daß der gewählte Kreis seine Exklusivität in vollster Reinheit bewahrt hat.

Die Herren lieben es, hier ein kleines „jeu“ zu machen; man wollte gesehen haben, daß zuweilen sogar ein alter jovialer Polizeirath daran Theil genommen, wenn eine kleine Bank aufgelegt wurde.

Die Gesellschaft hatte nichts von dem Charakter einer solchen, wie man sie in den öffentlichen Spielhöhlen der Bäder antrifft; man begegnete nicht habgierig lauernden, unruhig sorgenvollen Blicken; man konnte gewiß sein, im Verlaufe des Spiels weder fieberhaft sich röthende oder bleiche Wangen zu sehen, noch Zeuge wilder Verzweiflungsausbrüche zu werden; denn es saßen hier Bekannte bei einander, die sich weder

Die Knappschaftskasse zu Bochum zählte Ende 1878 48,000 Mitglieder. An Renten wurden im Ganzen 1,799,403 B. 90 Pf. gezahlt und zwar an Invalidengeld 860,154 M. 13 Pf. an Wittwengeld 441,650 M. 40 Pf. und an Kindergelder 488,599 M. 37 Pf.

Kinder haben ihren Schutengel! Am Samstag wäre das zweijährige Kind eines Bürgers in Necklinghausen beinahe überfahren worden. Dasselbe, eilig laufend, gerieth unter die Pferde eines um die Ecke biegenden, mit Steinen beladenen Wagens; die Pferde schritten über das Kind hinweg, ohne es zu verletzen; da im letzten Moment, das Kind lag zwischen Rad und Pflaster eingeklemmt, gelang es dem Fuhrknecht, die Pferde zum Stehen zu bringen und das Kind unverletzt dem sicheren Tode zu entreißen.

Die Gewohnheit der Mehger, beim Schlachten und Zertheilen des Viehes das Messer, sobald beide Hände gebraucht werden sollen, in den Mund und dann wieder zur Hand zu nehmen, brachte einen Wittener Mehgermeister in Gefahr, ein Auge zu verlieren. Indem er das Messer rasch in den Mund warf, entglitt es zu früh seiner Hand, flog mit der Scheide herum und traf ihn quer über das Gesicht, so daß das Blut herunterlief. Nur eines Haars Breite fehlte, so wäre ihm der Augapfel durchschnitten worden.

Durch einen wüthenden Stier wurde in Wanne eine Frau, welche Milch von der Weide holen wollte, so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verletzte befand sich im hochschwangeren Zustande. Einem zufällig vorbeikommenden Herrn gelang es, die Frau von dem wüthenden Thiere zu befreien.

In einer Versammlung von Handwerksmeistern in Gelsenkirchen schilderte laut der „Emsch. Ztg.“, Herr Bürgermeister Batmann in allgemeinen Umrissen die augenblickliche Lage des Handwerks und deutete einzelne Punkte an, durch deren Aenderung es wohl möglich wäre, den selbstständigen Handwerksmeistern das ihnen zukommende Meisterrecht wieder zurückzugeben. Als ersten Punkt gab derselbe an, daß Jemand, der das Geschäft, welches er nicht von Grund auf gelernt habe, auch nicht betreiben dürfe. Solche Zustände könnten das Handwerk nur schädigen, und die damit zusammenhängende Großhändler- und Schwindelei reize eine immer weitere Kluft in das Familienleben des Handwerksmeisters. Betrachte man jetzt die Gesellen und die Lehrlinge, so sehe man, daß der Lehrling, sobald derselbe eben aus der Lehre entlassen und Gehülfe geworden sei, sich bald selbst größer als sein Meister dünke. Die gute Zeit, in der die Lehrlinge sammt den Gesellen mit dem Meister und der Meisterin eine Familie bildeten, sei längst vorüber; die Meister seien aber unter den neueren Zuständen die Betrogenen. Der zweite Punkt sei die Regelung des Gesellen- und Lehrlingswesens. Kein Geselle dürfe mehr von einem Meister angenommen werden, der nicht nachweisen kann, daß er auch das betreffende Handwerk gelernt habe. Der Zahl der

leidenschaftlich fortziehen ließen, noch auch vom Verluste einiger Hundert Thaler besonders empfindlich berührt wurden.

Die Tafelrunde war heut Abend besonders vollzählig. Der Winter nahte seinem Ende und mit Eintritt des Frühlingss pflegten die Spielabende bis zum nächsten Herbst vertagt zu werden, der heutige sollte der letzte für diese Saison sein, und so gab man sich der Passion noch einmal mit verdoppeltem Eifer hin.

Das Spiel hatte herüber und hinübergeschwankt. Graf Klingenberg hielt die Bank und hatte bereits in mehreren Tailen verloren.

„Geben Sie acht, Graf, heut sprengen wir die Bank!“ scherzte der Bankier Eibel.

„Wer zuletzt lacht, lacht am besten“, gab der Bankhalter gleichmüthig lächelnd zurück. Und von jedem Augenblick ab wendete sich das Blatt. Die verdoppelten, verdreifachten Einsätze der Spieler wanderten zu dem Goldhaufen des Bankhalters, und als die Mitternachtsstunde schlug, da fühlten sich die Pointirenden so ziemlich ausgeplündert und gestanden dies mit lachender Miene.

„Noch eine Taille, meine Herren, die letzte für heut Abend und diesen Winter; ich lade Sie ein, mir den Nachhauseweg etwas zu erleichtern.“ Er wies auf die vor ihm aufgehäuften Goldstücke und Banknoten.

Die anderen stimmten scherzend bei. Die Taille ging zu Ende. Graf Klingenberg zog wieder den größten Theil der Einsätze ein.

Er schob die Karten zusammen und stand auf; die Uebrigen machten ebenfalls Miene, sich zu erheben. (Fortf. f.)

Lehrlinge und schränkte sein zeichnete er e der Gemeinde beiten machte dem Geschäft Sinne der Z Endlich beto daß der Vor der Regierung habe, denen werden könn würden dann gen sein.

Der frein Tiefbau“ bei Schulte-Bodh gender Weise von 100 M. Atien-Bank in

Ein Act Tagen auf Anordnung d frau des M Krankenhaus auch noch die Kindes. Es n für das Kind wegen des P schien der M Rathhaus für „Dortm. Ztg. gehülltes Kind von dannen.

Auf dem Aplerbeck mäter zerstört eine Belohnun der Unholde.

Unter den goldenen Hoch von milben Et mit an erster Grundstück zur unfähige und sind vor dem g melt worden u forgnungsanstalt der kaiserl. Maj Etist“ führen

In Essen Gast gebracht, griffen hatte. der stärkere Ar

— Heute m Krieg zwischen andererseits ha nenwerkstätten bracht. Die 2 Zeit gemacht h gegenwärtig ar die der Freislaa

Seit Pfingst terten Defonome ihrem elterlichen ihrem Auserwä kennen wollen, z eine Person, w tretung des viert sollte.

Drei unschu Weber Tack un Male auf der waren seiner Zei torn beraubt zu sagen beschwor, resp. fünf Jahre erzürnte sich spät ausplauderte, d beraubt sei und Die damals W nachdem sie zw hatten.

Auf dem Bal mit dem Remise gleitung eines abgenommen. Le ten Frau in W einen Ehecheidun

älteste Ende
wurden im
und zwar an
Bittwengeld
88,599 M.

Samstag
in Red-
Dasselbe,
es um die
agens; die
ohne es zu
lag zwi-
es dem
ingen und
entziehen.

Schlachten
bald beide
und und
chte einen
Auge zu
mit der
Gesicht,
Haars
durchschnit-

Wanne
en wollte,
gezei-
hoch-
orbeikom-
wüthen-

meistern
Jtg.,
Umrisse
deutete
es wohl

meistern
zurückzu-
Jemand,
rund auf
solche Zu-
gen, und
Schwin-
familien-
an jetzt
an, daß
er Lehre
ld selbst
Zeit, in
Meister
ei längst
neueren
ant sei
n. Kein
nommen
uch das
ahl der

Verluste
wurden.
vollständig.
es Früh-
erbt ver-
se Saison
mit ver-

tt. Graf
mehreren
Bank!“

ankhalter
nblick ab-
reisachten
es Bant-
führten
gestanden

für heut
en Nach-
vor ihm

g wieder
die Ne-
forts. f.)

Lehrlinge und Gehülfen müsse eine bestimmt be-
schränkte sein. Als Haupt- und dritten Punkt be-
zeichnete er es als die Pflicht jedes Mitbürgers und
der Gemeindebehörden insbesondere, nur da ihre Ar-
beiten machen zu lassen, beziehungsweise nur aus
dem Geschäft Artikel zu entnehmen, die letztere im
Sinne der Innungen führen und anfertigen dürfen.
Endlich betonte der Herr Bürgermeister wiederholt,
daß der Vorstand den Handwerkerverein im Sinne
der Regierung in mehrere Einzel-Innungen zu theilen
habe, denen verwandte Handwerkszweige zugetheilt
werden könnten, die vielleicht 4—5 Innungsvorstände
würden dann unter einen Gesamtvorstand zu brin-
gen sein.

Der freiwilligen Feuerwehr von Jech „Eintracht
Tiefbau“ bei Steele ist in Anerkennung der beim
Schulte-Vodholt'schen Brande in Eiberg hervor-
ragender Weise geleisteten Löschhilfe eine Gratification
von 100 M. von der Westdeutschen Versicherungs-
Atien-Bank in Essen bewilligt und ausgezahlt worden.

Ein Act bestialischer Rohheit kam vor einigen
Tagen auf dem Hörder Rathhause vor. Auf
Anordnung des Armenarztes war die erkrankte Ehe-
frau des Anstreichers J. nach dem katholischen
Krankenhaus gebracht worden. J. beantragte nun
auch noch die Unterbringung seines 8 Monate alten
Kindes. Es wurde ihm aufgegeben, ein Unterkommen
für das Kind zu suchen, indem sich das Weitere
wegen des Pflegegeldes schon finden würde. Hierzu
schien der Mensch keine Lust zu haben. In dem
Rathhause angekommen, schleuderte, laut der
„Dortm. Jtg.“, der Rabenvater sein in Lumpen
gekleidetes Kind auf das Steinpflaster und eilte sorglos
von dannen.

Auf dem Todtenhofe der evangelischen Gemeinde
Aplerbeck sind von ruchloser Hand fünf Grabden-
kmäler zerstört worden. Die Polizeiverwaltung setzt
eine Belohnung von 50 M. auf die Ermittlung
der Unholde.

Unter den vielen Städten, die gelegentlich der
goldenen Hochzeit dem Kaiserpaare Gaben in Gestalt
von milden Stiftungen darbrachten, steht Bielefeld
mit an erster Stelle. Nachdem bereits früher ein
Grundstück zur Errichtung eines Asyls für erwerbsun-
fähige und invalide Männer geschenkt worden,
sind vor dem goldenen Jubeljahre 41,352 M. gesam-
melt worden und so ist die Errichtung der Alters-
fürsorgeanstalt gesichert, welche mit Genehmigung
der kaiserl. Majestät den Namen „Wilhelm-Augusta-
Stift“ führen wird.

In Essen wurde ein 15jähriger Lummel zur
Haft gebracht, welcher sich an seiner Mutter ver-
griffen hatte. Es ist gut, wenn solchen Pflänzchen
der stärkere Arm der Polizei nachhilft.

— Heute mir, morgen dir! Der Südamerikanische
Krieg zwischen Chili einerseits und Bolivia und Peru
andererseits hat wieder einiges Leben in die Kano-
nenwerstätten der Krupp'schen Fabrik zu Essen ge-
bracht. Die Aufträge, welche Chili vor längerer
Zeit gemacht hat, werden wohl schon erledigt sein;
gegenwärtig arbeitet man eifrig an den Geschützen,
die der Freistaat Bolivia bestellt hat.

Seit Pfingsten hat sich die Tochter eines begü-
teten Oekonomen in Homberg bei Rattlingen aus
ihrem elterlichen Hause entfernt, um, wie man glaubt,
ihrem Auserwählten, welchen die Eltern nicht aner-
kennen wollen, zu folgen. Als diesen bezeichnet man
eine Person, welche ihrer Stellung nach die Ueber-
tretung des vierten Gebotes auf keinen Fall begünstigen
sollte.

Drei unschuldig Verurtheilte, Tagelöhner Tack,
Weber Tack und Werdelmann, saßen zum zweiten
Male auf der Anklagebank in Düsseldorf. Sie
waren seiner Zeit beschuldigt, den Webergesellen Frisch-
korn beraubt zu haben, und da Frischkorn seine Aus-
sagen beschwor, waren sie zu zehn Jahren Zuchthaus
resp. fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Frischkorn
erzählte sich später mit seiner Geliebten, welche darauf
ausplauderte, daß ihr ehemaliger Liebhaber gar nicht
beraubt sei und die drei fälschlich angeklagt habe.
Die damals Verurtheilten wurden freigesprochen,
nachdem sie zwei Jahre lang unschuldig gefesselt
hatten.

Auf dem Bahnhof Rittershausen wurde ein
mit dem Remscheider Zuge kommender Mann in Be-
gleitung eines Kindes verhaftet und ihm dasselbe
abgenommen. Letzteres, das er einer ihm verwand-
ten Frau in Wipperfurth, die mit ihrem Manne
einen Ehescheidungsproceß führt, geraubt hatte und

welches seiner Mutter wieder zugeführt wurde, soll
ein kleines Vermögen von 1500 Mk. besitzen.

Haus- und Landwirtschaft.

Zur sichern Ausrottung von Warzen
und Leichdornen empfiehlt als untrügliches Mit-
tel Dr. Niemeyer in seinen „ärztlichen Sprechstunden“
die concentrirte Essigsäure, als Beize angewandt.

Ein gutes Mittel gegen kalte Füße beim
Eigen soll darin bestehen, daß man die Füße in
Fließpapier einwickelt und die Strümpfe darüber
zieht.

Rosfflecke aus Weißzeug zu entfernen.
Eine schwache Auflösung von sogenannten Zinnfalz
(Zinnchlorür) ist eine der besten Vertilgungen der
Rosfflecke aus Weißzeug; die Wäsche muß aber,
wenn die Flecke entfernt sind, sofort mit vielem
Wasser ausgewaschen werden. Man wendet auch
wohl Drallsäure oder auch Sauerfleeßal an, diese
wirken aber weit langsamer als Zinnfalz. Wenn
man aber das durch Eisenrost verunreinigte und
gehörig besetzte Weißzeug in einen ganz reinen
zinnernen Löffel bringt und darin mit einer concen-
trirten Lösung von Drallsäure versetzt, so befördert
die Gegenwart des metallischen Zinns die Wirkung
auffallend und die gelben Rosfflecke werden schnell
und vollständig verschwinden. — P. Nbl. —

Vermischtes.

Die Geschichte einer Nadel erzählen die
„K. Nachr.“ wie folgt: Vor ungefähr 40 Jahren
erblickte ein hübsches Mädchen in Köln das Licht
der Welt, welches jedoch schon gleich nach seiner Geburt
die Bitterkeit des Lebens erfahren sollte. Die nied-
liche Kleine versiel in heftige Krämpfe, und die
besorgte Mutter ließ es sich nicht nehmen, ihr Liebste-
s, welches in den größten Schmerzen wimmerte, fast
fortwährend auf ihren Armen zu tragen und zärt-
lich an sich zu drücken. Plötzlich zuckte das Kind
außergewöhnlich zusammen und begann noch viel
heftiger zu weinen wie zuvor. Man entkleidet die
Arme und bemerkt in der Magenegend eine kleine
Wunde, welche offenbar von dem Stich einer Nadel
herrühren mußte. Als die Mutter nun eine solche
auf ihrem Kleide vermiste, unterlag es keinem Zwei-
fel mehr, daß die Nadel dem Kinde in den Magen
eingedrungen war. Alle ärztliche Bemühungen, die-
selbe wieder an's Tageslicht zu fördern, scheiterte,
und man mußte der Natur das fernere Walten
überlassen. Das Kind wuchs zur blühenden Jung-
frau heran, wurde eine zärtliche Gattin und liebende
Mutter, und längst war die Nadel, von der man
ihre früher so oft erzählt, vergessen. Ein häufig in
der Seite auftretendes Stechen, welches sich bald
wieder verlor, schrieb man anderen Ursachen zu.
Vor kurzem aber wurde die Empfindung an der
genannten Stelle so stark, daß die Dame, welche jetzt
bereits eine angehende Bierzigerin ist, die Zuziehung
eines Arztes für gerathen hielt. Als dieser nun
die Seite untersuchte, fühlte er bald einen spitzen
Gegenstand, der zwischen den Rippen durchzukommen
suchte. Es gelang den auch bald nach einer glück-
lichen Operation, die Nadel herauszuholen, welche
ungefähr 40 Jahre gebraucht hat, um den Weg
wieder zurück zu finden, den sie ehemals so mühelos
hingewandert war.

Vom Hochzeitssmahl in den Tod. Ein
junges Ehepaar kehrte aus dem Städtchen Hösfel,
wo es seine Hochzeit gefeiert hatte, nach Hause zu-
rück. Auf dem Wege mußte es die Werra passieren,
im Strome schlug jedoch unglücklicher Weise das
Fährboot um und die beiden jungen Leute und noch
einer der Mitfahrenden ertranken, nur der Fährmann
und noch ein Bursche retteten sich durch Schwimmen.

In Thorn wurde vor einigen Tagen ein selte-
ner Akt vollzogen. Ein Reger, der Sattlerlehrling,
Achmet Meti, wurde in der St. Jakobikirche getauft
und in den Schooß der katholischen Kirche aufge-
nommen. Achmet wurde als 9jähriger Knabe von
dem Grafen Dzialowski auf Mogowa, welcher große
Reisen gemacht hatte, aus Afrika mit nach Europa
gebracht und hier erzogen. Er besuchte in Pöplin
die Schule und war ursprünglich zum Diener des
Grafen Dzialowski bestimmt. Als dieser jedoch vor
wenigen Jahren starb, äußerte der Knabe den
Wunsch, ein Handwerk zu lernen, und wurde nun,
da er sich für die Sattler-Profession entschied, im
Dezember v. J. von den Verwandten seines Protec-

tors bei dem hiesigen Sattlermeister Schliebner un-
terbracht. Der jetzt neunzehnjährige Achmet spricht
vollkommen deutsch und polnisch und erinnert auch
sonst nur noch durch die Hautfarbe an seine Ab-
stammung.

— Nachdem jüngst die Ausstellung von Empfangs-
bescheinigungen vorzugsweise auf die zur Bestellung
gelangenden Staatstelegramme und die Telegramme
mit bezahlter Empfangsanzeige beschränkt worden ist,
ist vom Generaltelegraphenamte unterm 21. v. M.
angeordnet worden, daß die „dringenden“ Tele-
gramme durch die Voten stets persönlich an den
Adressaten beziehentlich an ein erwachsenes Mitglied
von dessen Familie, an Geschäftsgehilfen desselben
u. s. w. auszuhandigen sind. Ebenso muß die Be-
stellung telegraphischer Postanweisungen durch per-
sönliche Behändigung erfolgen.

Drei Straußeneier sandte ein in Afrika
lebender Sohn eines Lübeckers seinem Vater mit der
Empfehlung, sich daraus einen Eierkuchen zu fertigen,
welcher trefflich munden würde. Die Eier waren
gut erhalten und der angefertigte Eierkuchen schmeckte
recht gut. Der Vater hat nun die beiden übrigen
Straußeneier zu einem gleichen Versuch dem Fürsten
Bismarck zum Geschenk gemacht.

Im Juli 1879. Der „Märk. Spr.“ enthält
den nachstehenden elegischen Stoßseufzer:

Lach, Himmel, doch das Regnen sein,
Ganz überfüllt sind Ruhr und Rhein:
Was soll das Wasserhüpfen,
Wilst Du uns gar ersäufen?

In Feld und Wald, auf Berg und Thal,
Ist Alles, Alles Wasserfall;
Voll stehen Pfad und Furche,
Sind wir denn Wasserlurche?

Das Korn, daß jüngst so prächtig stand,
Berregnet liegt es auf den Sand,
Und fault an nasser Erden!
O sagt, was soll da werden?

Im Juli sonst der Himmel glüht,
Daß wohl das Pflaster Feuer sprüht;
Jetzt sitzen am Kamine,
Gar frostig Hans und Trine!

Giebt es denn keine Sonne mehr?
Und warum geht denn alles quer?
Halt, Himmel, ein mit Gießen,
Und laß die Schleusen schließen!

Zur Steuerfrage ertheilt ein Schlesi-
sches Blatt folgenden guten Rath: Besteuert die Ver-
läumdungszungen — Und alle Lügenmäuler mit;
— Das höchste Ziel ist dann errungen; — Gedeckt
wird jedes Deficit. — Fünf Pfennig nur für jede
Lüge — Und zehn für jede Klatscherei — Was
solche Steuer wohl betrüge? — Ich glaub', wir
wären steuerfrei.

Vivat Heinrich!

Die Stühle stehen weiter,
Dies freut uns, macht uns heiter.
Jetzt werden wir viel breiter
Und heißen Dich gescheidter.

Auch ist's kein Aberglaube
Daß Du die alte Laube
Vernichtet hast zu Staube;
— Nicht schmeckt' darin die Traube. —

Die schönen zwei Kastanien
Soweit geholt — von Spanien —
Gleich blühenden Geranien —
Erfreuen doch gar Mannigen.

Fahr fort an unsrer Quelle
Zu schaffen rein und helle
Der Freuden viel ohn Zölle
Sonst kommst Du in die Hölle.

Die nahen bessern Zeiten
Solln Dir viel Glück bereiten:
Wir wollen für Dich streiten
Und wenn wir gehen pleiten.

Nimm dies zum Namenstage,
Du siehst wie treu wir sind,
Hol schnell uns ohne Frage
Ein Fäßchen, neu Gebind
Damit's Dir wird erinnerlich
Daß heut ist Heinrich loblich!

Vivat Heinrich!

Mehrere Stammgäste.

Bekanntmachung.

Die Jahres-Rechnung pro 1878/79 über die Vermögens-Verwaltung der kath. Kirchengemeinde Castrop liegt von heute ab 2 Wochen zur Einsicht der Gemeindeglieder beim Unterzeichneten offen.

Castrop, den 15. Juli 1879.
Der Kirchen-Vorstand:
J. B.
Schending.

Gras-Verkauf.

Donnerstag den 24. Juli
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich für Herrn Tork circa 3 Morgen sehr gutes Gras, bei Lipperheide im Castroper Holze belegen, öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Castrop den 14. Juli 1879.
A. Diekmann.

Gras-Verkauf.

Dienstag den 22. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Auftrage des Landwirths Herrn Greuelsberg auf Gruthölter's Hof den

gut gerathenen Graswuchs in dessen circa 20 Morgen großen Weide im Rangel Bruch belegen, nummerweise gegen Credit öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Versammlung an Ort und Stelle.
Castrop, den 14. Juli 1879.
Friedr. Auweiler.

Frucht- u. Gras-Verkauf.

Mittwoch den 23. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

wird Unterzeichneter
4 Morgen Roggen und
12 Morgen gut gerathenes Gras

nummerweise meistbietend gegen Credit verkaufen.

Schadeburg bei Börnig.
August Hausemann.

Gras-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. Ms.,
Nachmittags 4 Uhr,

soll der Graswuchs in meiner zu Bövinghausen gelegenen Wiese nummerweise meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Kornharpen, den 8. Juli 1879.
Oberhöfken.

Unterzeichnete nehmen hierdurch die Beleidigung gegen die Wwe. Tenthoff als unwahr zurück.

Castrop.
Fr. Gr. . . . M. Le. . . .
L. T. . . . W. Ja. . . .
W. St. . . . F. Tweb. . . .

Feuerwehrmänner!

Im Interesse unseres Vereins und der guten Sache welcher wir dienen ist es unbedingt notwendig, daß Jeder (ohne Ausnahme) sowohl bei Bränden und Übungen als auch Versammlungen an seinem Plaze ist, denn nur so kann der Verein gedeihen und seinen Zweck erfüllen.

Unserer Meinung nach ist es Jedermanns heiligste Pflicht, einem übernommenen Amte auch zu jeder Zeit thatkräftig zu entsprechen.

Mehrere Feuerwehrmänner.

Frucht-Verkauf.

Montag den 21. ds. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend, werden wir auf den Grundstücken des Hechts-Hofes zu Behringhausen:

13 Scheffellandes gute Weizen, 10 Scheffell. mit gute Roggenfrucht, sowie 10 Morgen guten Graswuchs,

nummerweise gegen Credit verkaufen. Gleichzeitig soll auch die Verpachtung der Nachweide stattfinden.

Zusammenkunft bei Wwe. Feldmann.

Bövinghausen u. Merklinde, 8. Juli.
Hubbert. Weineweber.

Frucht-Verkauf.

Am Samstag den 19. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich
1 1/2 Scheffellandes Roggenfrucht und 1/2 Scheffellandes Weizenfrucht,

belegen im Sandwege bei Hrn. Joseph Bäcker und auf der Kirmes öffentlich meistbietend gegen Credit zum Verkaufe aussetzen.

Versammlung an Ort und Stelle.
Castrop, den 14. Juli 1879.
F. Auweiler.

Ich beabsichtige, den von mir angekauften Spierling'schen Hof in Bövinghausen, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Garten und circa 19 Morgen Ackerland, entweder im Einzelnen oder im Ganzen zu verpachten.

Reflectanten belieben sich bei mir zu melden.

L. H. Bauer.

Eine Wohnung

von 2-3 Räume ist auf sofort oder Herbst zu mietben bei

W. Neufeld.

Gras-Verkauf.

Auf der zum Gute Schadeburg bei Castrop belegenen Erlelamp's-Wiese sollen die beiden diesjährigen Gräschnitte

Donnerstag den 24. d. M.
Morgens 10 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Haus Schadeburg den 14. Juli.
Freisrau von Krane.

Roggen-Verkauf.

Dienstag den 22. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in der Röhlenbeck am Communalwege nach Blome

15 Morgen guten Roggen Probsteier Saatgetreide, nummerweise meistbietend gegen Credit und Bürgschaft verkaufen.

Deßlich den 14. Juli 1879.
Jos. Schulte-Oestrich.

30 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. sind mir auf der von Herrn C. Greve gemieteten Ziegelei 3400 Stück Pfannen von ruckloser Hand sämtlich die Köpfe abgeschlagen und vernichtet worden. Obige Belohnung erhält Derjenige, welcher mir den Thäter so angibt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Castrop, den 11. Juli 1879.
Fritz Tenthoff.

Anzeige.

Mit dem 1. August eröffne ich in meiner Wohnung Unterrichtsstunden im Mahnehmen und Zuschneiden sowie in

allen weiblichen Handarbeiten.

Anmeldungen erbitte mir gütigst zu gehen zu lassen.

Frau B. Awe
Castrop, Zeche Erin.

Frdl. Gruss C. Ringel in H.



Sr. Hochwürden unserm lieben Herrn Pfarrer und Dechant

Seinrich Lohmann

zu seinem Montag stattgehabten Namenstags nachträglich die

herzlichsten Glückwünsche

von mehreren Pfarckindern.

In der Pfarre Castrop abgehaltene Collette für den Bau einer Kirche zu Gronebach ist recht gut ausgefallen, weshalb ich mich veranlaßt sehe, allen Gebern öffentlich den besten Dank abzustatten.

Hengesbach, Vicar.

Als Auctionator und Commissionair empfiehlt sich J. Zumloß in Castrop.

Ein tüchtiger Schneider

sucht außer dem Hause bei anständigem Tagelohn und pünktlicher Behandlung Kunden. Näh. b. Arzinger in Castrop.

Post-Fahrten zwischen Stadt und Bahnhof Castrop.

Aus Castrop Stadt:

Morgens 5 Uhr 40 Min.

" 7 " 50 "

" 11 " 50 "

Mittags 1 " 20 "

Nachmittags 4 " 10 "

Abends 7 " 25 "

Von Castrop Bahnhof:

Morgens 6 Uhr 15 Min.

" 8 " 20 "

Mittags 12 " 25 "

Nachmittags 1 " 55 "

" 4 " 45 "

Abends 8 " — "

Röln-Mindener Eisenbahn.

Vom 15. Mai 1879.

Von Castrop nach Mengede:

Abfahrt: 9,40 12,18 4,40 9,49 2,7.

Von Castrop nach Herne:

Abfahrt: 6,12 8,16 11, — 1,49 7,55.

Von Mengede nach Dortmund:

Abfahrt: 9,51 12,30 4,50 10,1 2,26.

Von Mengede nach Castrop:

Abfahrt: 6,1 8,6 10,47 1,38 7,47.

Gmschertalbahn.

Von Wanne nach Dortmund:

Wanne Abf. 6,45 11,37 5,30.

Herne " 7 " 11,46 5,44.

Castrop (Stadt) " 7,17 11,57 5,59.

Merklinde " 7,35 12, 8 6,16.

Marten " 7,51 12,19 6,31.

Dortmund Anf. 8,12 12,36 6,50.

Von Dortmund nach Wanne:

Dortmund Abf. 9,40 3,30 7,50.

Marten " 10,6 3,49 8,16.

Merklinde " 10,23 3,58 8,33.

Castrop (Stadt) " 10,36 4, 8 8,46.

Herne " 10,55 4,19 9,5.

Wanne Anf. 11,3 4,26 9,13.

Neuer Marktbericht.

Neuß, 11. Juli.

Weizen p. 100 Ko. 1. Qu. neuer 21,50

" 2. " " 20,50

" 3. " " 14,20

Roggen p. 100 Ko. 1. Qualität 12,70

" 2. " " 12,70

Buchweizen p. 100 Kilo 14,30

Hafer, neuer 14,30

Rüben (Aveel) 8, —

Kaps 8, —

Kartoffeln 3, —

Heu per 50 Kilo 4,80

Stroh per 100 Kilo 60, —

Rübol 127, —

Brekluchen p. 1000 Kilo 30, —

Weizen-Vorfuß p. 100 Kilo 4,80

Aleien per 50 Kilo 4,80

Der Kaiser

im besten W

abgereist. Au

Georg von

Sachsen-Mein

mit seinem E

Vadecommissa

zur Begrüßu

Kaiser fuhr in

gebrängte W

lautem Zuruf

Fürst Bis

Sohne, Graf

Uhr nach R

Die W

heiß werden

voraus. Ent

staltet die C

Versammlung

auftruf, die

Die Nach

Papst Leo XI

Dankschreiben

die Gratulat

glaubwürdige

daß Cardinal

den Deutschen

Der „Cu

gegen, Gege

chowski war

zu Dt. Krone

Lizak in Sch

wurde jedoch

stizministerium

die Zurücknah

erlassenen Et

Die neuer

für Eisen und

wein, Hefe, C

flügel, Fische,

ringe, Honig,

getrocknetes

Muschel- und